

"Die Sonne bringt es an den Tag ..."

... tatsächlich brachte sie am Sonntag, 12. April 2015, nicht nur mit azurblauem Himmel die Welt zum Strahlen, sondern auch insgesamt 18,5 RadlerInnen auf die Drahtesel zu unserer traditionellen „Fahrt in den Frühling“, einer familien- und seniorenfreundlichen Halbtagestour anlässlich der Eröffnung der Radlsaison 2015. Auf der ca. 25 km-Tour wollten wir uns auf Spurensuche in der Nachbarstadt Offenbach www.offenbach.de begeben und den Frühling in der dortigen Gemarkung finden. Begrüßen konnten wir erfreulicherweise 9,5 Gäste – „Komma fünf“ = ein ca. 7-jähriger Gastradler! - und 9 SKGlerInnen.

Los ging es ca. 14:15 an der Gerbermühle - passend zum Frühling - zunächst zum „Grüne-Soße-Denkmal“, geschaffen von einer Kunststudentin der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und bundesweit das einzige, das einem regionalen Gericht gewidmet ist. Durch das Anbaugelände der 7 Kräuter fuhren wir vorbei an Kerbel-, Schnittlauch-, Pimpinelle-, Sauerampferfeldern zur Stadtgrenze Frankfurt-Offenbach.

Am Grenzgrabenweg konnte der „hängende“ Grenzstein bestaunt werden, eine Seltenheit, befinden sich Grenzsteine im allgemeinen auf dem Erdboden. Auf Offenbacher Stadtgebiet erreichten wir danach den nahen Dreieichpark, auf dessen Terrain 1879 eine Hessische Landesgewerbeausstellung stattfand, bei der das damals revolutionäre und in Offenbach entwickelte Material „Spannbeton“ erstmals gezeigt wurde. Zwei renovierte Objekte stellen als ältester erhaltener Betonbau ohne Stahl ein einmaliges technisches Denkmal dar. Auf einer kurzen Rundfahrt im Dreieichpark war der Frühling in Form von glitzernden Wasserfontänen, frisch-grünen Bäumen und Sträuchern, Müßiggängern, sonnenhungrigen Parkbankbesetzern etc. zu spüren. Leider war er aber noch nicht bei dem etwa ein Dutzend stattlicher japanischer Kirschbäume in der nahegelegenen Löwenstraße angekommen, so daß wir uns das spektakuläre rosa Blütenkleid nur imaginär vorstellen konnten.

Durch das ruhige Offenbacher Westend mit vereinzelt Jugendstil-Gebäuden wurde zunächst zum Lili- und Büsingpark geradelt; beide erinnern mit ihren alten Bäumen und den Rasenflächen an die frühere Gartenbegeisterung ihrer Besitzer in der Wachstumsphase Offenbachs um 1700. Glanzpunkt war seinerzeit der heute versteckt liegende Lilitempel, erbaut als Sommersitz des Bankiers Friedrich von Metzler aus Frankfurt am Main und mit einer damals mit Mainwasser gespeisten Badegrotte versehen. In den Sommermonaten 1775 traf sich hier Johann-Wolfgang-von-Goethe mit Lili Schönemann, seiner Kurzzeitverlobten. Lange vernachlässigt, wird nach umfangreicher Sanierung der Lilitempel heute als Galerie und Event Location genutzt.

Das nahegelegene schloßartige Büsing-Palais, ursprünglich 1780 als Herren- und Geschäftshaus für die Schnupftabakfarikanten Bernard und d'Orville erbaut, wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Freiherr von Büsing übernommen – daher der heutige Name. 1920 kaufte die Stadt Offenbach das Anwesen. Nach Zerstörung und Wiederaufbau wurde im linken Seitenflügel das Klingspor-Museum (Buchdruck und Typografie) untergebracht. Die Palais-Nutzung erfolgt aktuell durch das nahegelegene Sheraton-Hotel bzw. die Stadt Offenbach.

Der dem Büsingpalais gegenüberliegende, im Stil des Historismus 1896 errichtete Bernardbau geht auf die Industrialisierung Offenbachs zurück und beherbergte seinerzeit die modernisierte Produktion von Schnupftabak. Auffallend sind noch heute der hohe Schornstein und der Wasserturm. Die Stadt Offenbach nutzt das Gebäude als Kulturquartier, auch sind darin das Haus der Stadtgeschichte und die Jugendbücherei untergebracht.

Von hier aus radelten wir ca. 100 m durch den d'Orville-Park zum Isenburger Schloß, dessen Ursprung auf eine Wasserburg von 1394 zurückgeht. 1559 erfolgte der Umbau zum Renaissance-Schloß, das als wichtigstes nördlich der Alpen gilt. Ab 1628 war es Residenz der Grafen Isenburg-Offenbach. Nach dem Krieg erfolgte der Wiederaufbau, 2007 die Sanierung. Heute ist das Schloß Bestandteil des Campus der Hochschule für Gestaltung.

Der in Schloßnähe sprudelnde Brunnen ist dem Offenbacher Lederfabrikanten Ludo Mayer gewidmet, der vor 175 Jahren als Geldgeber den Grundstein für die heutige Hochschule für Gestaltung legte. Die HfG hat aktuell 600 Studierende und 22 Professoren.

Ende der kulturellen Spurensuche in der Nachbarstadt – nun ging's dem Frühling auf die Spur: wir fuhren ca. 1,5 km auf dem stark belebten Mainuferweg Richtung Bürgel. Bald war der Radweg durch den Kuhmühlgraben erreicht – ein mittelalterlicher Geleitsweg für Kaufleute zwischen Frankfurt – Nürnberg – Augsburg. In grauer Vorzeit floß hier ein Mainarm, und Bürgel war eine Insel - heute fließt der schmale Kuhmühlbach zum Main. Am Wegesrand grüßte der Frühling mit knospenden und blühenden Obstbäumen und Sträuchern. Das frische Grün und die leuchtenden Farben erfreuten. Der Blick schweifte über Schrebergärten und landwirtschaftliche Flächen in die Ferne bis zum Taunuskamm.

Gegen 16:00 erreichten wir das Rumpenheimer Schloß mit seinem Park nach englischem Vorbild, einst Treffpunkt des europäischen Hochadels und im 2. Weltkrieg stark zerstört. In den 50iger Jahren sollte statt Wiederaufbau eine Hochhauszeile auf dem Schloßgelände errichtet werden. Eine agile Bürgerinitiative konnte das verhindern und sorgte für den Wiederaufbau des Schlosses nach historischem Vorbild. Heute befinden sich moderne ETW's im Inneren.

Durch schmale Gassen gesäumt von Fachwerkarchitektur radelten wir aus Rumpenheim hinaus in die frühlingshaften Natur des südlichen Mainbogens und vorbei am Schultheis-Weiher, einer ehemaligen Kiesgrube und heute 50 % Badesee, 50 % NSG in Richtung Bürgel, wo am „Reichstag“ der letzte Kultur-Stopp – „SKG“ nomen est omen - dieser Tour abgearbeitet wurde:

1018 wurde hier von Kaiser Heinrich II. eine Reichsversammlung abgehalten zur Klärung von Recht- oder Unrechtmäßigkeit einer Ehe in Adelskreisen www.Hammersteiner Ehe. Eine beeindruckend große, 1964 gepflanzte Pappel und eine Info-Stele des Regionalverbandes erinnern an das Ereignis.

Spontan wurde beschlossen, eine Einkehr am Mainufer in Bürgel zu realisieren. Die Mehrheit der Gruppe – 2 Gastradlerinnen waren einige Zeit vorher auf und davon geradelt, 3 SKGlern mißfiel die Lokalität und entschwanden ebenfalls - folgt der Parole, rottete sich nach Erwerb von Verzehrbarem in einem auf dem Trockenen stehenden Rettungsboot der gastgebenden lokalen Rudergesellschaft zusammen und ließ es sich in der Abendsonne gutgehen. 4,5 Gäste – „Komma fünf“ = der ca. 7-jährige Gastradler! - verabschiedeten sich nacheinander und bekundeten ihr Interesse an weiteren SKG-Fahrten. Wird dazu das ausgehändigte „SKG Radwanderprogramm 2015“ verhelfen ???

Absprachegemäß fuhren die Verbliebenen nach eigenem Gusto vom Mainufer Bürgel zum Ausgangspunkt Gerbermühle bzw. zu ihrem Zuhause zurück.

Großer Dank gebührt dem – sporadischen - Gastradler Roland Jansen, der trotz Zeitknappheit die Tourenleiterin mit seiner Sach- und Ortskenntnis als „Co-Pilot“ und geduldiger Begleiter bei dieser und der Vorfahrt großartig unterstützt hat! - Danke auch an alle TeilnehmerInnen der doch recht großen Gruppe für ihre Disziplin, so daß wir die Tour unfallfrei beenden konnten.

Tourenleiterin Inge Arnrich